



Rostocker Institut für Sozialforschung
und gesellschaftliche Praxis e.V.

Hemmt Armut die demokratische Teilhabe und wenn ja, wie?

Dr. André Knabe

Fachtagung „Armut und demokratische Teilhabe“

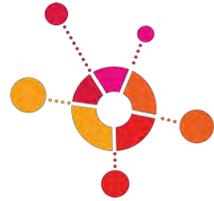
Fachhochschule Erfurt

13. November 2024



Überblick

1. Was ist Armut?
Einige Definitionen und Vorbemerkungen zu einem komplexen Begriff
2. Armut und demokratische Teilhabe in Thüringen:
Risikogruppen, regionale Verbreitung, Ein- und Ausschlüsse
3. Soziale Beziehungsnetzwerke von Menschen in Armut
Soziale Beziehungen als Handlungsressource von Armutsbetroffenen
4. Implikationen im Hinblick auf die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
Handlungsansätze im Umgang mit Armut und Ungleichheit



Überblick

1. Was ist Armut?

Einige Definitionen und Vorbemerkungen zu einem komplexen Begriff

2. Armut und demokratische Teilhabe in Thüringen:

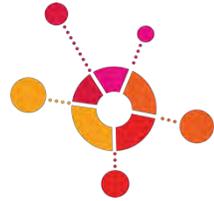
Risikogruppen, regionale Verbreitung, Ein- und Ausschlüsse

3. Soziale Beziehungsnetzwerke von Menschen in Armut

Soziale Beziehungen als Handlungsressource von Armutsbetroffenen

4. Implikationen im Hinblick auf die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Handlungsansätze im Umgang mit Armut und Ungleichheit



Absolute und relative Armut

Absolute Armut

Grundannahme:

Es lassen sich „**absolute**“ **Grenzen** zwischen Arm und nicht-Arm angeben. Dabei können für historisch/international ganz unterschiedliche Gesellschaften die gleichen Grenzen angewendet werden.

Beispiele:

- physisches/materielles Subsistenzniveau („Hungergrenze“)
- Aktuell: 1-2 \$ pro Person und Tag

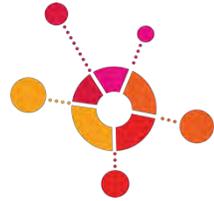
Relative Armut

Grundannahme:

Grenzen zwischen Arm und Nicht-Arm lassen sich nur „**relativ**“ zu einem gesellschaftlichen Standard angeben. Sie können daher in verschiedenen Gesellschaften erheblich variieren.

Beispiele:

- Einkommen
→ „Nettoäquivalenzeinkommen“
- Bildung(sarmut)
- Wohnungsgrößen



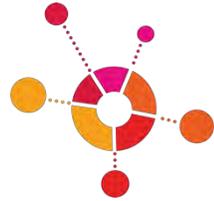
Die Elementaren Formen der Armut

integrierte Armut

marginale Armut

disqualifizierende Armut





Die Elementaren Formen der Armut

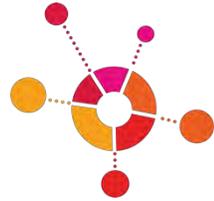
integrierte Armut

- Länder, in denen Armut weit verbreitet und oft dauerhaft ist (z.B. Süd-Italien, Griechenland)
- geringe wohlfahrtsstaatliche Absicherung
- Notlagen werden durch familiäre und nachbarschaftliche Solidaritäten abgemildert
- Armut bedeutet keinen Verlust von Status und Anerkennung

marginale Armut

disqualifizierende Armut





Die Elementaren Formen der Armut

integrierte Armut

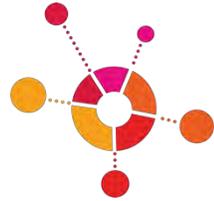
marginale Armut

- Länder, in denen Armut als weitgehend bekämpft gilt (z.B. Schweden, Schweiz, alte BRD)
- Armut als randständiges Thema
- Stigmatisierung der Armen: Armut gilt als selbstverschuldet oder temporär
- Negierung der strukturellen Ursachen der Armut
- Armut stellt gesellschaftliche Zugehörigkeit infrage

Forscher*innen, die sich in diesen Ländern trotzdem der Armut widmen, sind einem hohen Rechtfertigungsdruck ausgesetzt, da es *„unnötig oder gar verhängnisvoll sei, sie zu einem zentralen Thema in der gesellschaftspolitischen Debatte hochzuspielen“* (ebd., S. 188). Paugam zitiert in diesem Zusammenhang die Aussage eines Vertreters des Paritätischen Wohlfahrtsverbands: *„In Deutschland ist es so, dass, wenn Sie einen Politiker mit dem Begriff Armut konfrontieren, er sich angegriffen fühlt, weil Sie damit sagen möchten, dass die Sozialpolitik Defizite habe“* (ebd. S. 190).

[Paugam 2008, zitiert in Knabe 2022 (S. 33), eig. Hervorhebung]

disqualifizierende Armut



Die Elementaren Formen der Armut

integrierte Armut

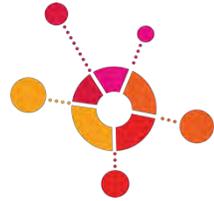
marginale Armut

disqualifizierende Armut

- Gesellschaften mit Umbruchserfahrungen
idealtypisch: Ostdeutschland
- Verlust der Arbeit als sozialer Absturz
- Typus der deklassierten Armen als Opfer von Ereignissen

„Wenn Armut als Absturz wahrgenommen wird, von dem Menschen betroffen sein können, die unter zufriedenstellenden [...] Bedingungen leben, dann steigt damit auch das subjektiv empfundene Risiko, selbst davon betroffen zu werden. Die disqualifizierende Armut führt zu einer fast nicht zu kontrollierenden kollektiven Angst.“

[Paugam, 2008, S. 119f., Hervorhebung im Original]



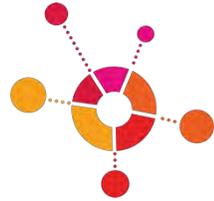
Die Elementaren Formen der Armut

integrierte Armut

marginale Armut

disqualifizierende Armut



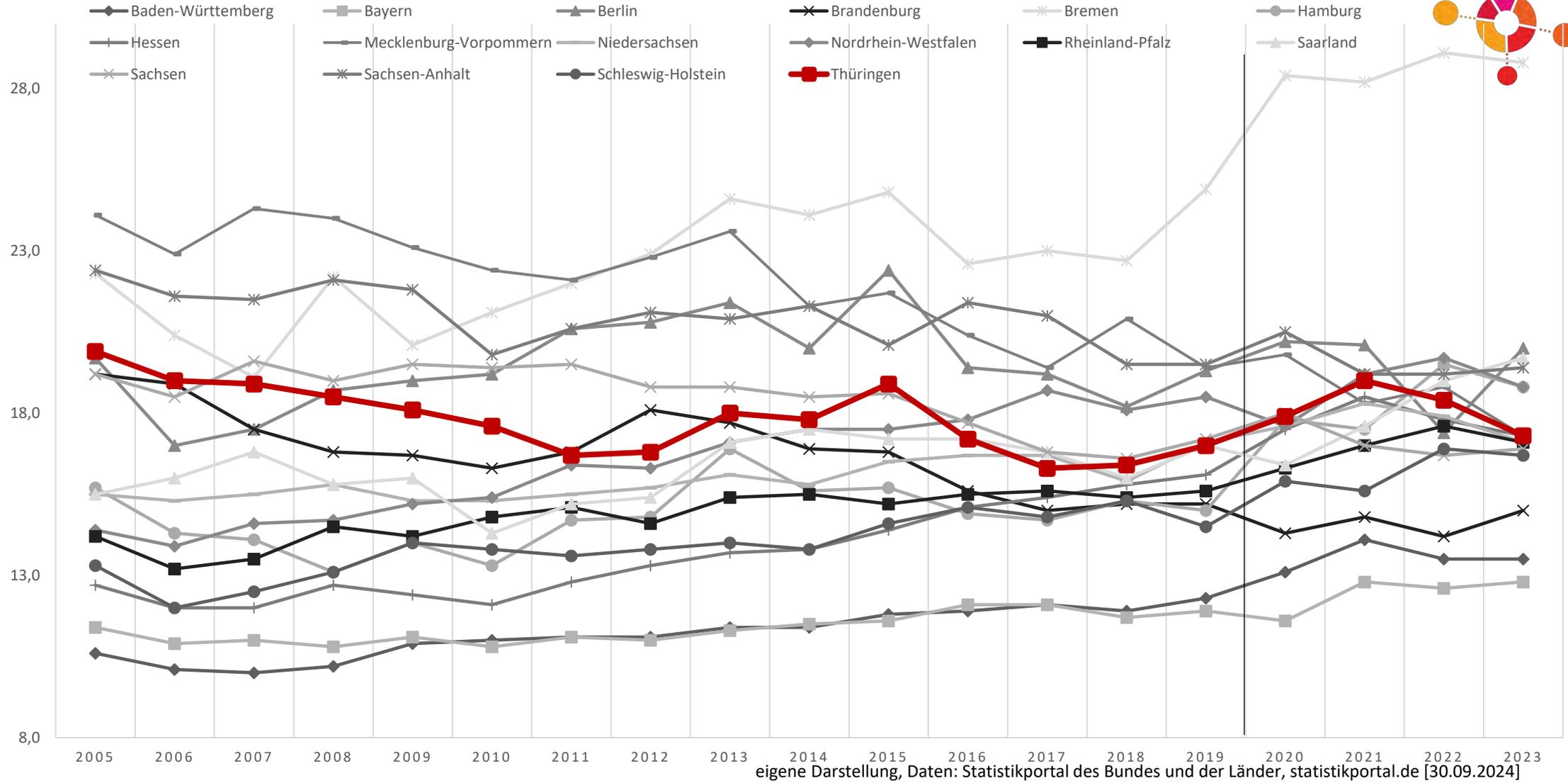


Überblick

1. Was ist Armut?
Einige Definitionen und Vorbemerkungen zu einem komplexen Begriff
2. Armut und demokratische Teilhabe in Deutschland und Thüringen:
Risikogruppen, regionale Verbreitung, Ein- und Ausschlüsse
3. Soziale Beziehungsnetzwerke von Menschen in Armut
Soziale Beziehungen als Handlungsressource von Armutsbetroffenen
4. Implikationen im Hinblick auf die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
Handlungsansätze im Umgang mit Armut und Ungleichheit

relative Einkommensarmut

ARMUTSQUOTEN NACH BUNDESLÄNDERN (BUNDESMEDIAN)



ausgewählte Armutsquoten

Ausgewählte Armutsquoten in Thüringen 2023 (Bundesmedian 60%)

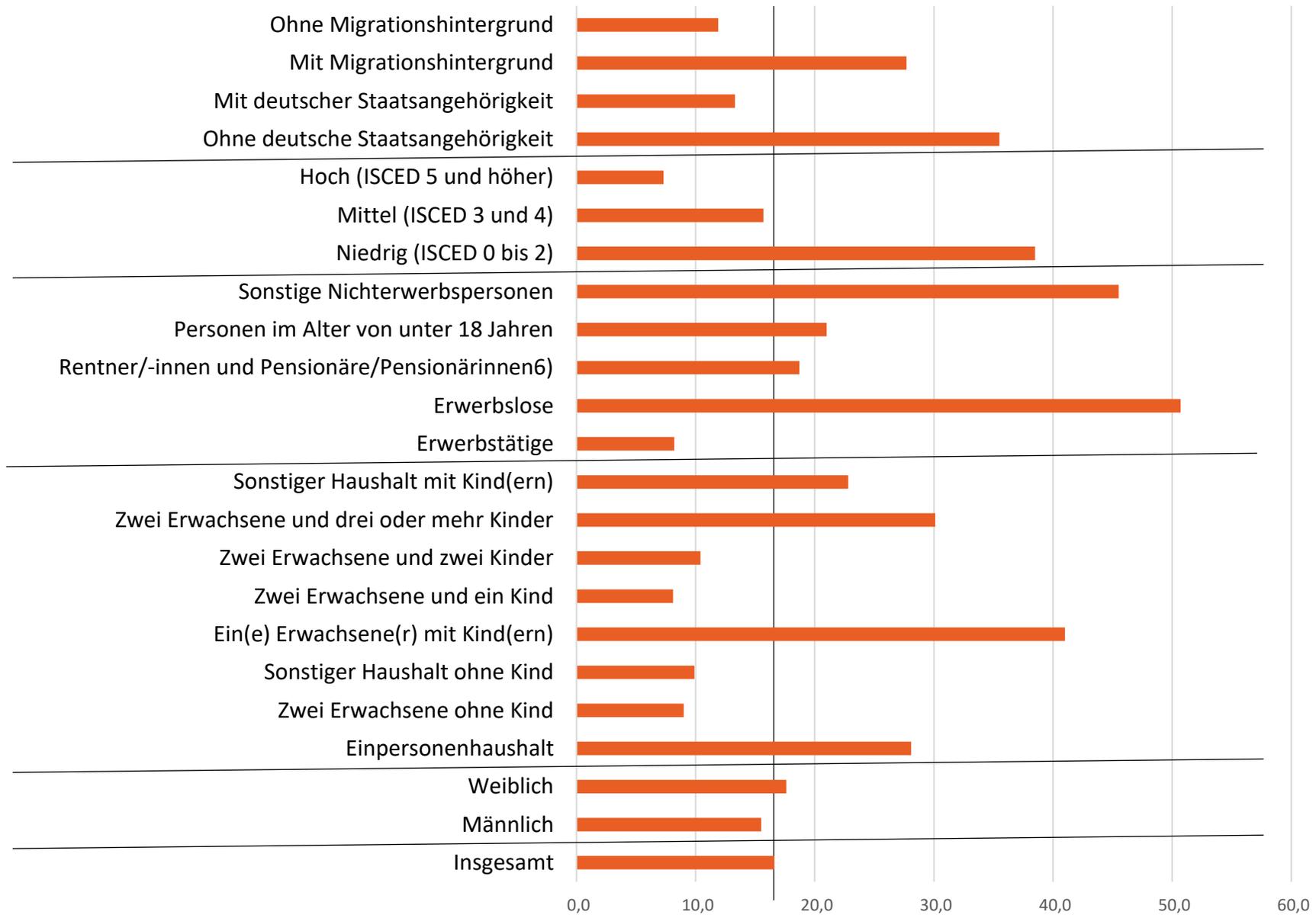


Abb. 6: Entwicklung der Arbeitslosenquote in Westdeutschland, Ostdeutschland und Thüringen seit 1994

(Angaben in Prozent)

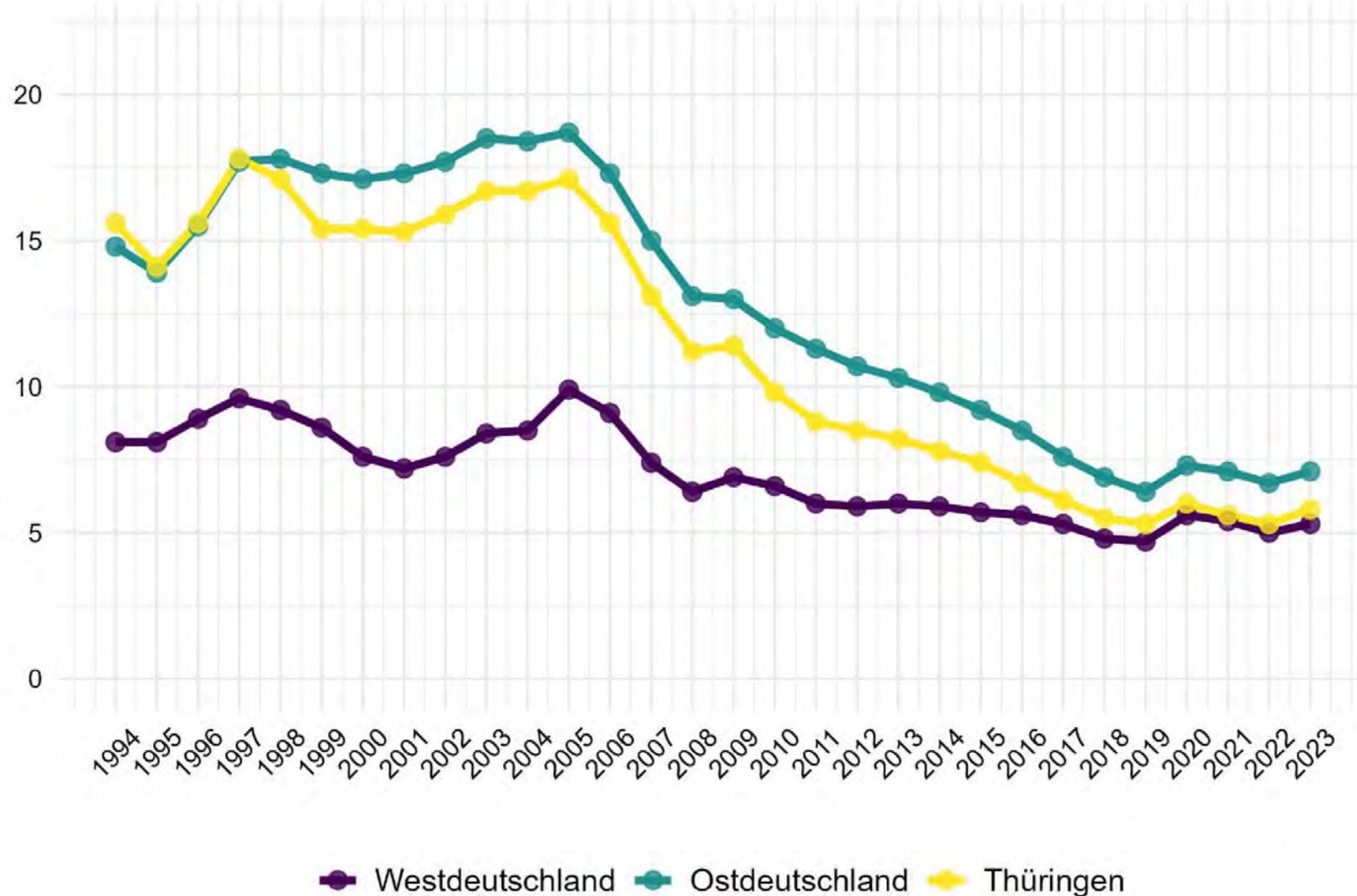


Abbildung entnommen aus: Thüringen-Monitor 2023, S. 16



Abb. 7: Arbeitslosenquote in den Landkreisen bzw. kreisfreien Städten im Jahr 2022

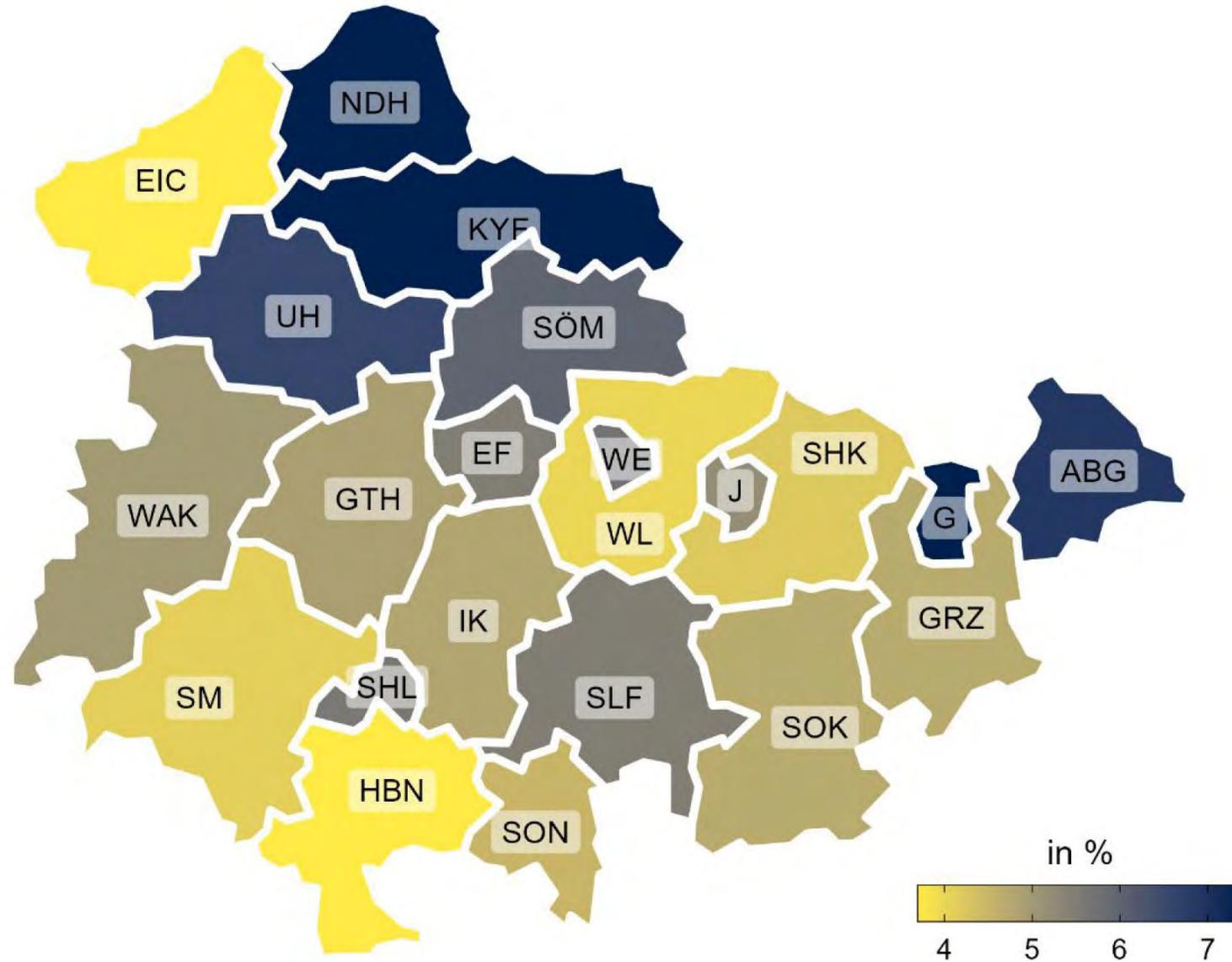
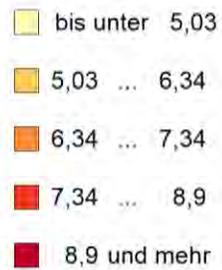


Abbildung entnommen aus: Thüringen-Monitor 2023, S. 17

Bildungsarmut

Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an den Schulabgängern in %

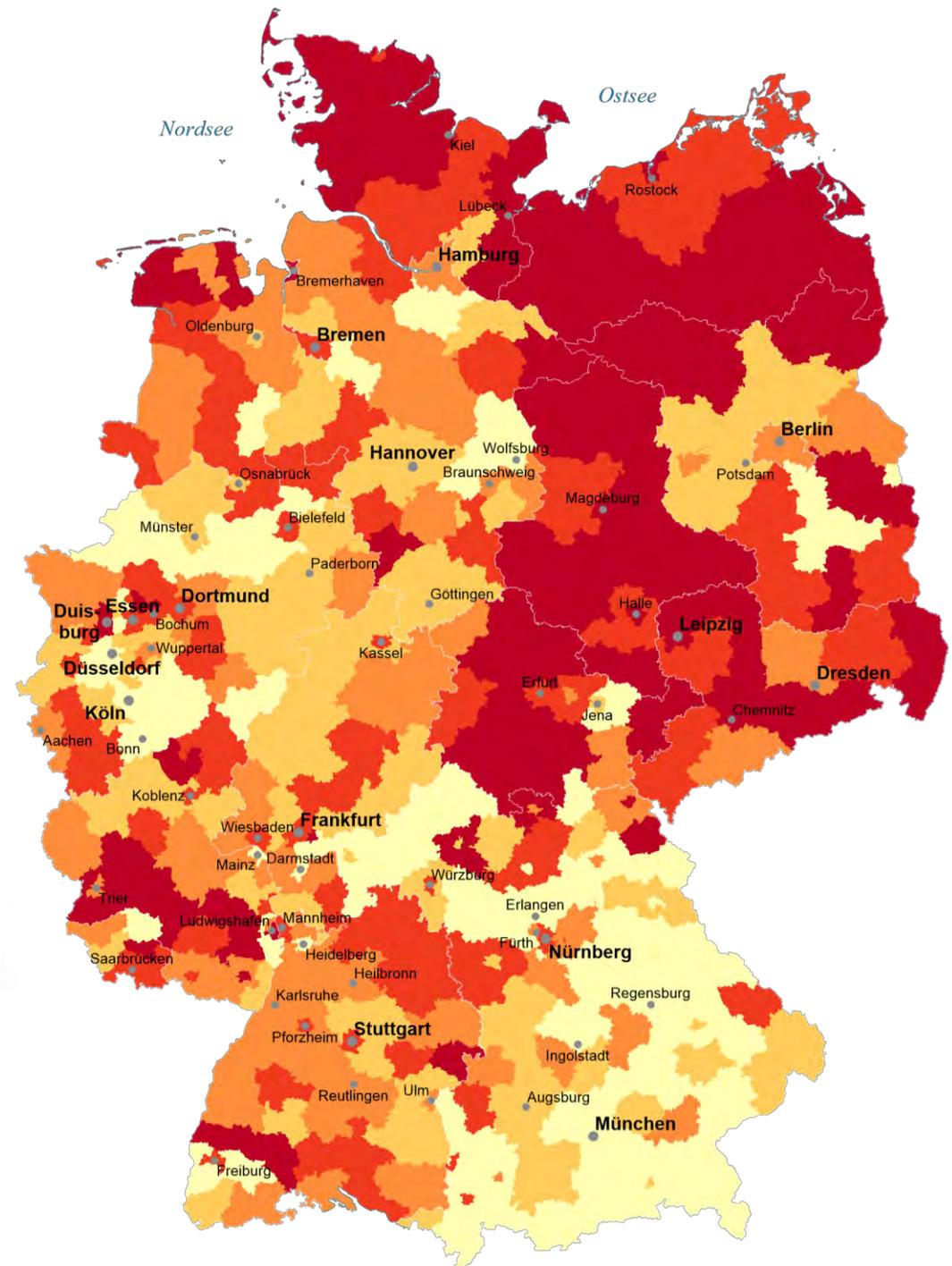


Raumbezug: Kreise

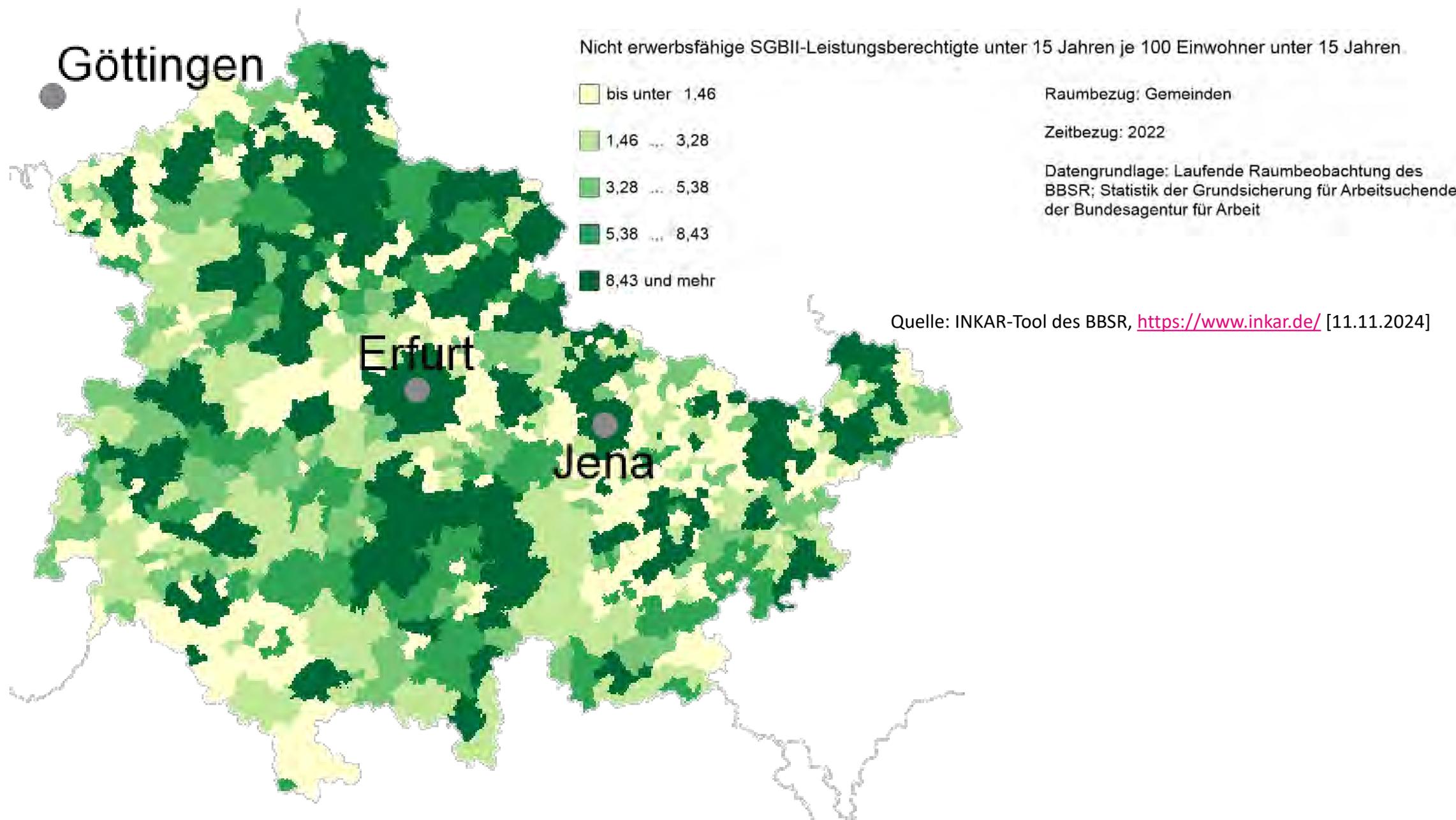
Zeitbezug: 2022

Datengrundlage: Laufende Raumbbeobachtung des BBSR; Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder

Quelle: INKAR-Tool des BBSR, <https://www.inkar.de/> [30.09.2024]



Kinder- und Jugendarmut



Angst, abgehängt zu werden

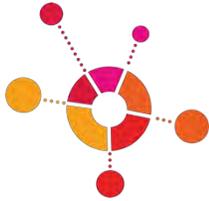


Abb. 11: Angst, von der Entwicklung digitaler Technologien abgehängt zu werden
Nettoäquivalenzeinkommen (klassiert)

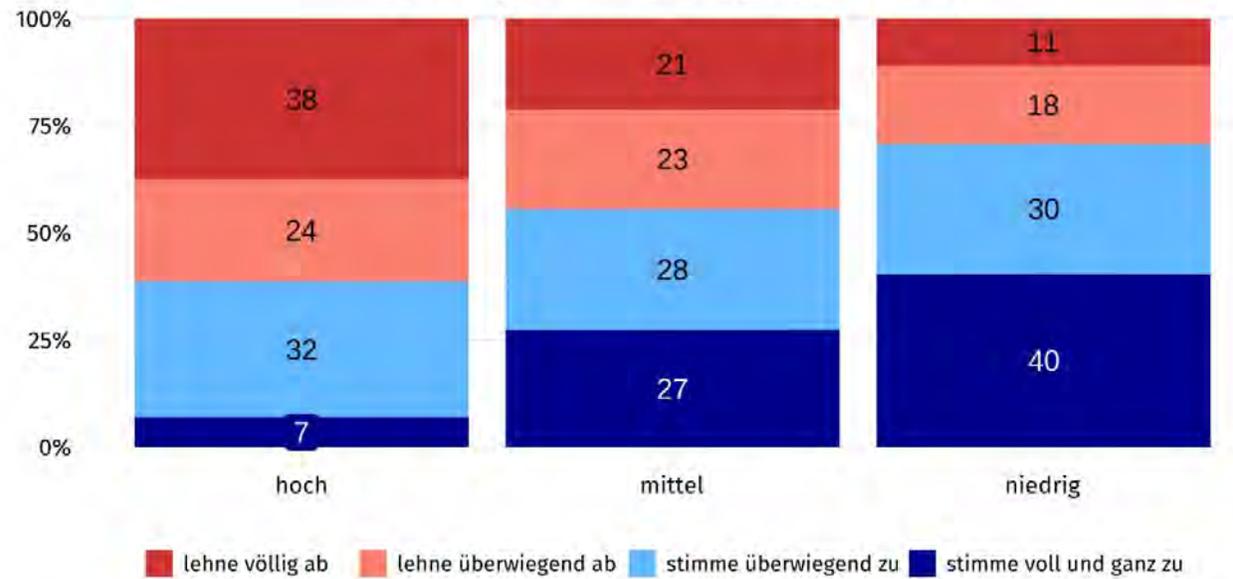
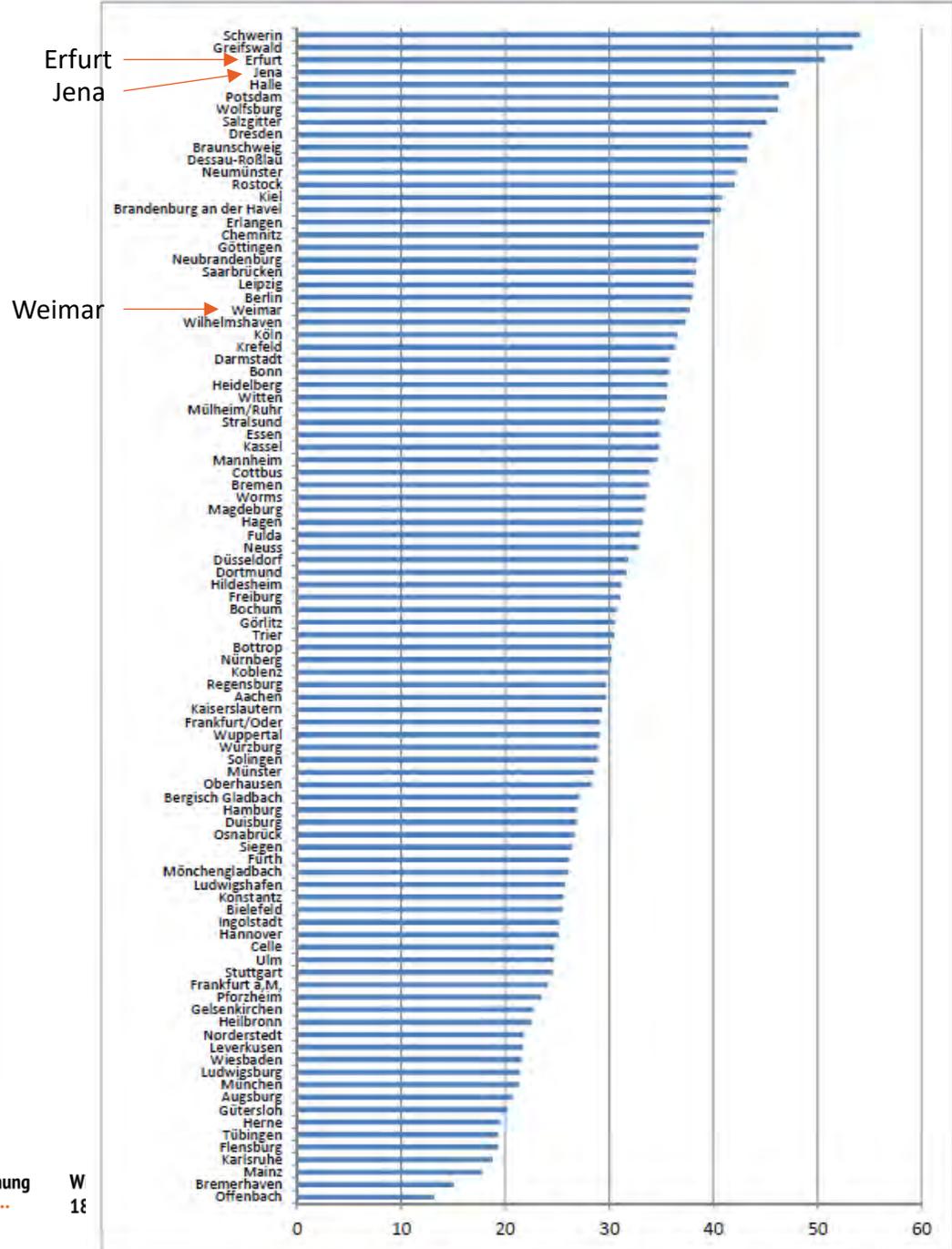


Abbildung entnommen aus: Thüringen-Monitor 2023, S. 33

Segregation

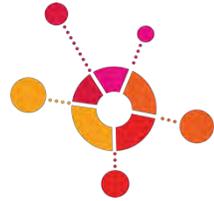


Abbildung 11: Soziale Segregation von Kindern in 94 deutschen Städten (2021 – oder aktuellster Zeitpunkt)



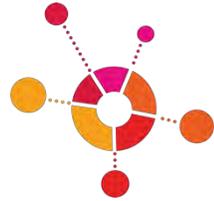
Abbildungen entnommen aus: Helbig, Marcel. 2023. *Hinter den Fassaden. Zur Ungleichverteilung von Armut, Reichtum, Bildung und Ethnie in den deutschen Städten.* WZB Discussion Paper, P. 2023-003. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).





Überblick

1. Was ist Armut?
Einige Definitionen und Vorbemerkungen zu einem komplexen Begriff
2. Armut und demokratische Teilhabe in Thüringen:
Risikogruppen, regionale Verbreitung, Ein- und Ausschlüsse
3. **Soziale Beziehungsnetzwerke von Menschen in Armut**
Soziale Beziehungen als Handlungsressource von Armutsbetroffenen
4. Implikationen im Hinblick auf die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
Handlungsansätze im Umgang mit Armut und Ungleichheit

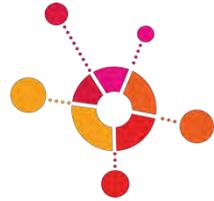


Netzwerke von Menschen in Armut

Studie Aspekte der Armut in Mecklenburg-Vorpommern (Klärner, Knabe et al. 2015)

- 57 Befragte mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter der Armutsgrenze von 60% des Medianeinkommens in Mecklenburg-Vorpommern
- Problemzentriertes Interview
- Standardisierte Erhebung egozentrierter Netzwerke

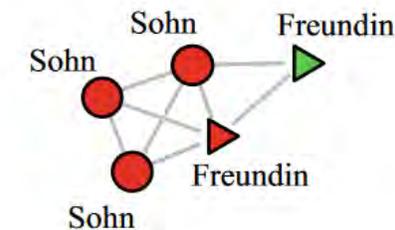
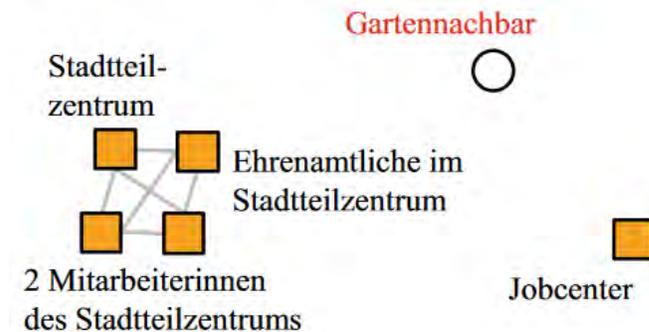




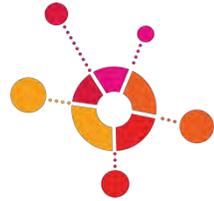
Netzwerke von Menschen in Armut in städtischen und ländlichen Räumen

Sabine Buchholz I004

	Stadt	Land
institutionelles Unterstützungsnetzwerk	21	2
keines, eng verbundenes Familiennetzwerk	9	13
großes verzweigtes Peer-Netzwerk	11	1
GESAMT	41	16



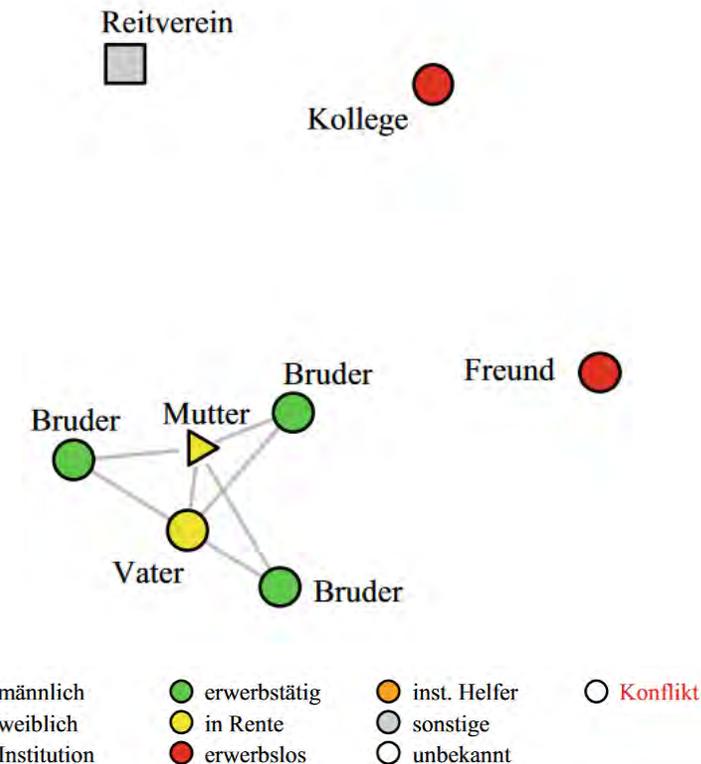
- männlich
- △ weiblich
- Institution
- erwerbstätig
- in Rente
- erwerbslos
- inst. Helfer
- sonstige
- unbekannt
- Konflikt

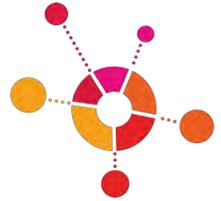


Netzwerke von Menschen in Armut in städtischen und ländlichen Räumen

Rolf Hausner I101

	Stadt	Land
institutionelles Unterstützungsnetzwerk	21	2
keines, eng verbundenes Familiennetzwerk	9	13
großes verzweigtes Peer-Netzwerk	11	1
GESAMT	41	16

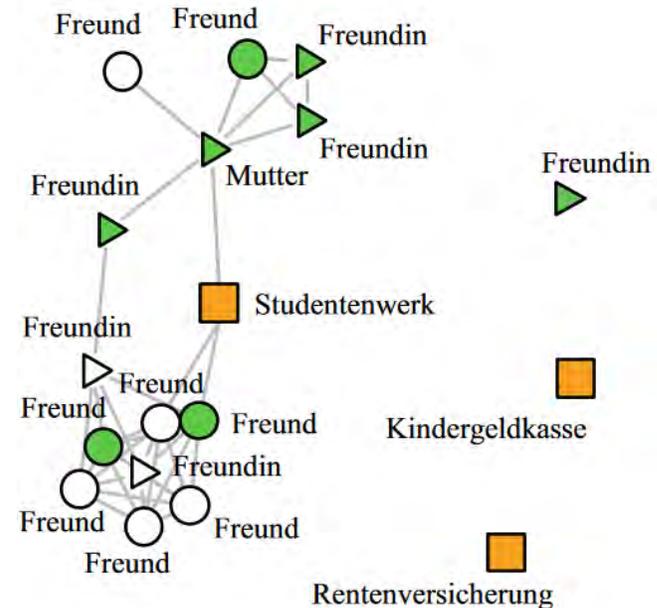




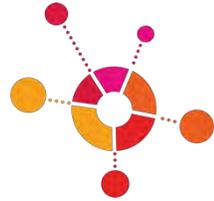
Netzwerke von Menschen in Armut in städtischen und ländlichen Räumen

Karl Schmidt I040

	Stadt	Land
institutionelles Unterstützungsnetzwerk	21	2
keines, eng verbundenes Familiennetzwerk	9	13
großes verzweigtes Peer-Netzwerk	11	1
GESAMT	41	16



- männlich
- △ weiblich
- Institution
- erwerbstätig
- in Rente
- erwerbslos
- inst. Helfer
- sonstige
- unbekannt
- Konflikt



Netzwerke von Menschen in Armut in städtischen und ländlichen Räumen

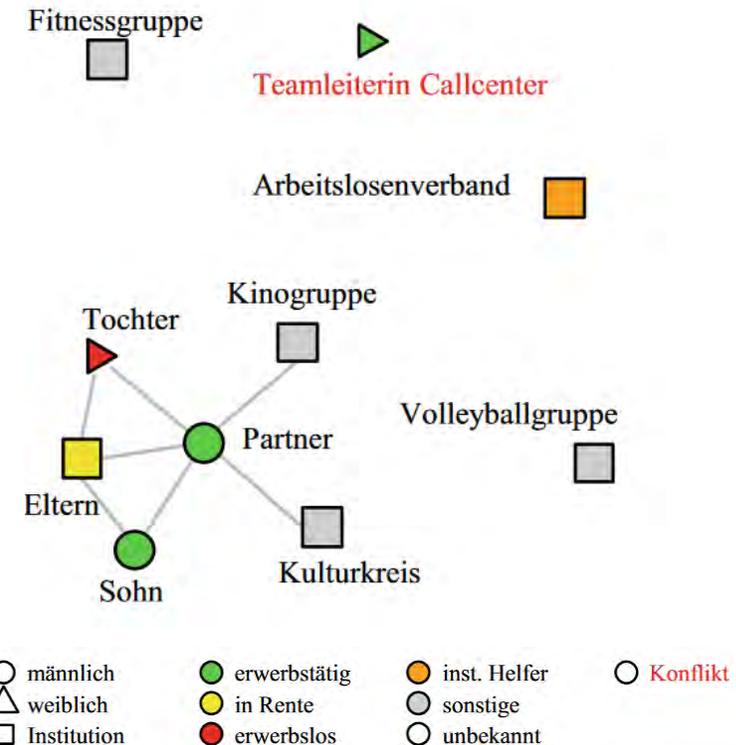
Susanne Hagen I109

Ein außergewöhnliches Netzwerk einer von Armut Betroffenen Frau im ländlichen Raum:

- institutionelle Unterstützung und Beratung
- Gesellschaftliche Teilhabe durch Mitgliedschaften
- widerständige solidarische Grundhaltung

eine etwas polemische Frage:

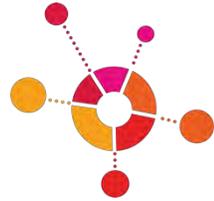
Wie kommen wir da hin, dass es mehr solche Netzwerke gibt?





Überblick

1. Was ist Armut?
Einige Definitionen und Vorbemerkungen zu einem komplexen Begriff
2. Armut und demokratische Teilhabe in Thüringen:
Risikogruppen, regionale Verbreitung, Ein- und Ausschlüsse
3. Soziale Beziehungsnetzwerke von Menschen in Armut
Soziale Beziehungen als Handlungsressource von Armutsbetroffenen
4. Implikationen im Hinblick auf die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
Handlungsansätze im Umgang mit Armut und Ungleichheit



Zwischenfazit

1. Was ist Armut?

Armut als relativer oder absoluter Mangel

Armut als gesellschaftliches Verhältnis

Armut als Kategorie der sozialen Ausgrenzung

2. Armut und Teilhabe in Thüringen:

Relative Einkommensarmut verharrt auf gleichem Niveau, Arbeitslosigkeit rückläufig

Migrant:innen, niedrig Gebildete, Alleinerziehende am häufigsten betroffen

regionale Schwankungen im Armutsrisiko

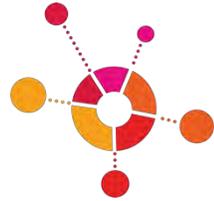
höhere Vulnerabilität unterer Einkommensgruppen

3. Soziale Netzwerke von Armutsbetroffenen

materielle Knappheit vs. soziale Disqualifizierung

Bedeutung von institutioneller Unterstützung

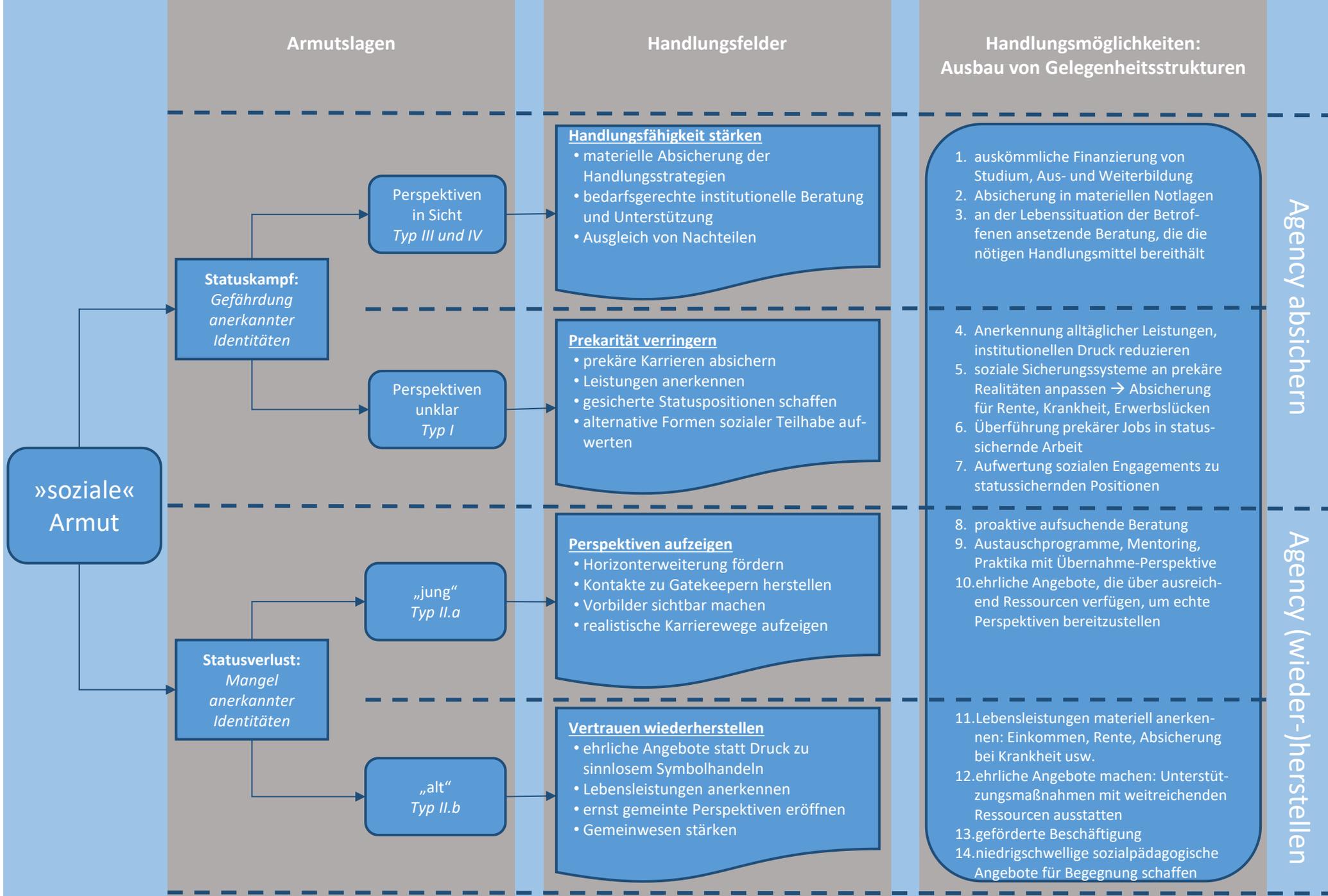
Armut als mehrdimensionales und generationenübergreifendes Phänomen



Implikationen für die Praxis

- 1. Grundhaltung hinterfragen:**
Armutsbetroffene nicht verächtlich machen und ihre alltäglichen Leistungen sehen und anerkennen!
- 2. Subjektive Handlungsfähigkeit stärken:**
materiell und strukturell
- 3. Prekarität verringern:**
prekäre Karrieren absichern, Leistungen anerkennen, alternative Formen sozialer Teilhabe aufwerten
- 4. Vertrauen wiederherstellen:**
ehrliche Angebote statt Einforderung sinnlosen Symbolhandelns
- 5. Perspektiven aufzeigen:**
Beziehungen zu Gatekeeper*innen herstellen, Karrierewege aufzeigen





1. auskömmliche Finanzierung von Studium, Aus- und Weiterbildung
2. Absicherung in materiellen Notlagen
3. an der Lebenssituation der Betroffenen ansetzende Beratung, die die nötigen Handlungsmittel bereithält
4. Anerkennung alltäglicher Leistungen, institutionellen Druck reduzieren
5. soziale Sicherungssysteme an prekäre Realitäten anpassen → Absicherung für Rente, Krankheit, Erwerbslücken
6. Überführung prekärer Jobs in statussichernde Arbeit
7. Aufwertung sozialen Engagements zu statussichernden Positionen
8. proaktive aufsuchende Beratung
9. Austauschprogramme, Mentoring, Praktika mit Übernahme-Perspektive
10. ehrliche Angebote, die über ausreichend Ressourcen verfügen, um echte Perspektiven bereitzustellen
11. Lebensleistungen materiell anerkennen: Einkommen, Rente, Absicherung bei Krankheit usw.
12. ehrliche Angebote machen: Unterstützungsmaßnahmen mit weitreichenden Ressourcen ausstatten
13. geförderte Beschäftigung
14. niedrigschwellige sozialpädagogische Angebote für Begegnung schaffen



Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis e.V.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

andre.knabe@rostocker-institut.org



Fachkräftemangel

Abb. 21: Betroffenheit Fachkräftemangel im Alltag in Abhängigkeit von Ortsgröße
(Angaben in Prozent)

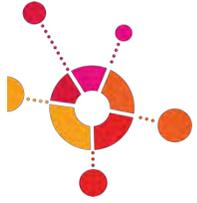
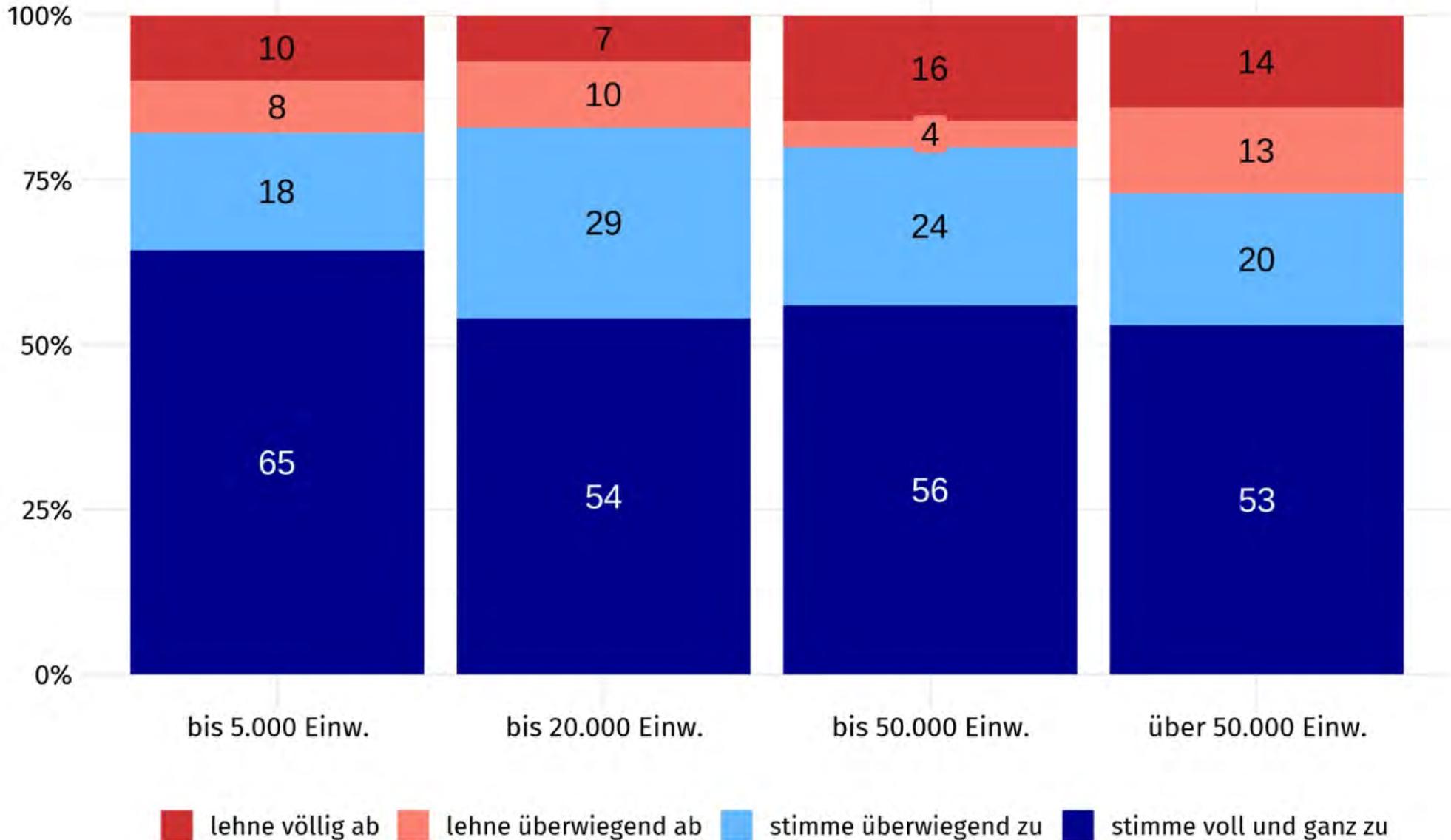


Abbildung entnommen aus: Thüringen-Monitor 2023, S. 45

Abb. 13: Unsicherheit bzgl. Falschinformationen nach Alterskohorten, Bildung und Einkommen
(Angaben in Prozent)

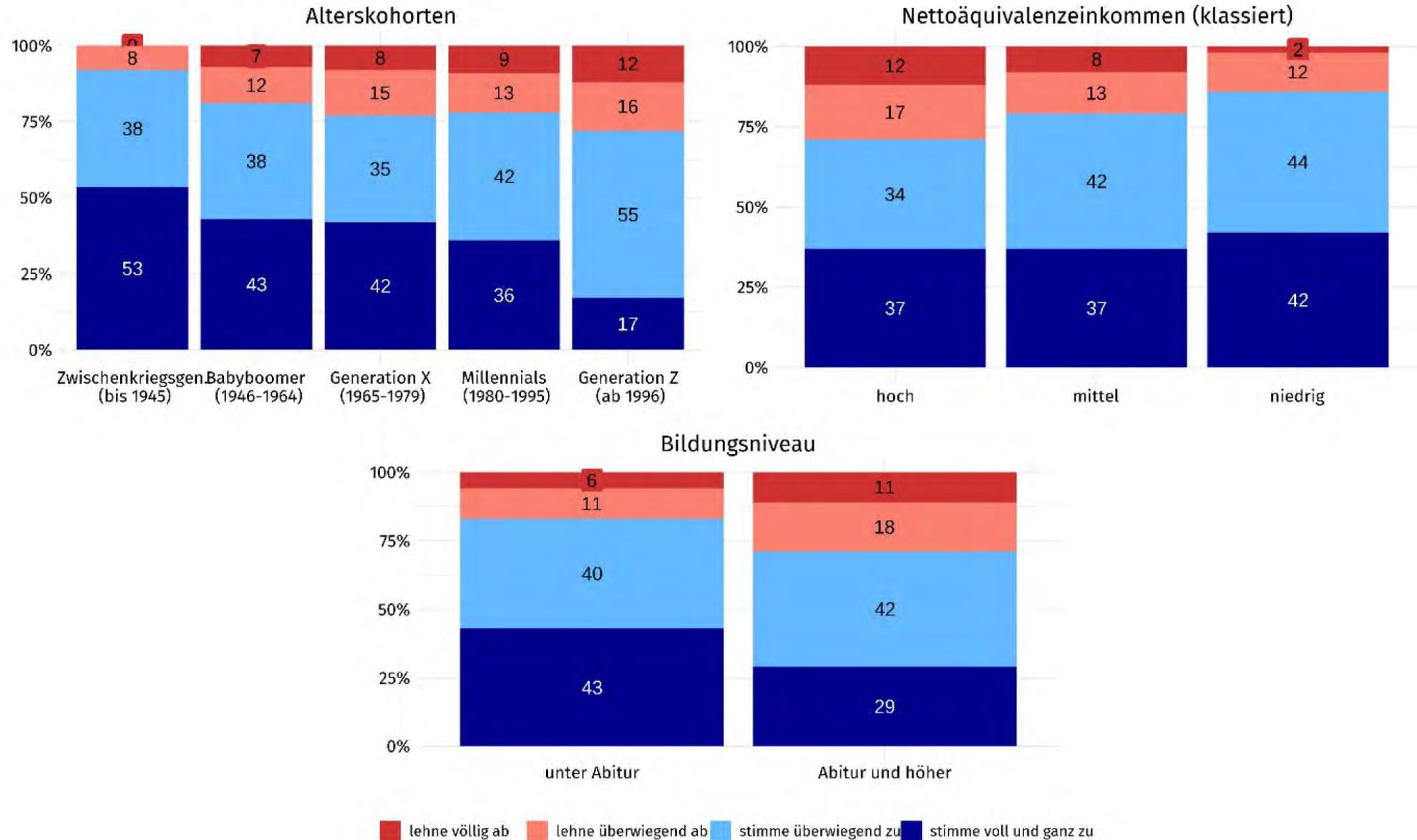
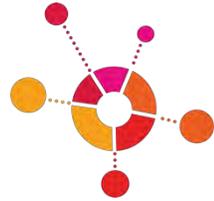
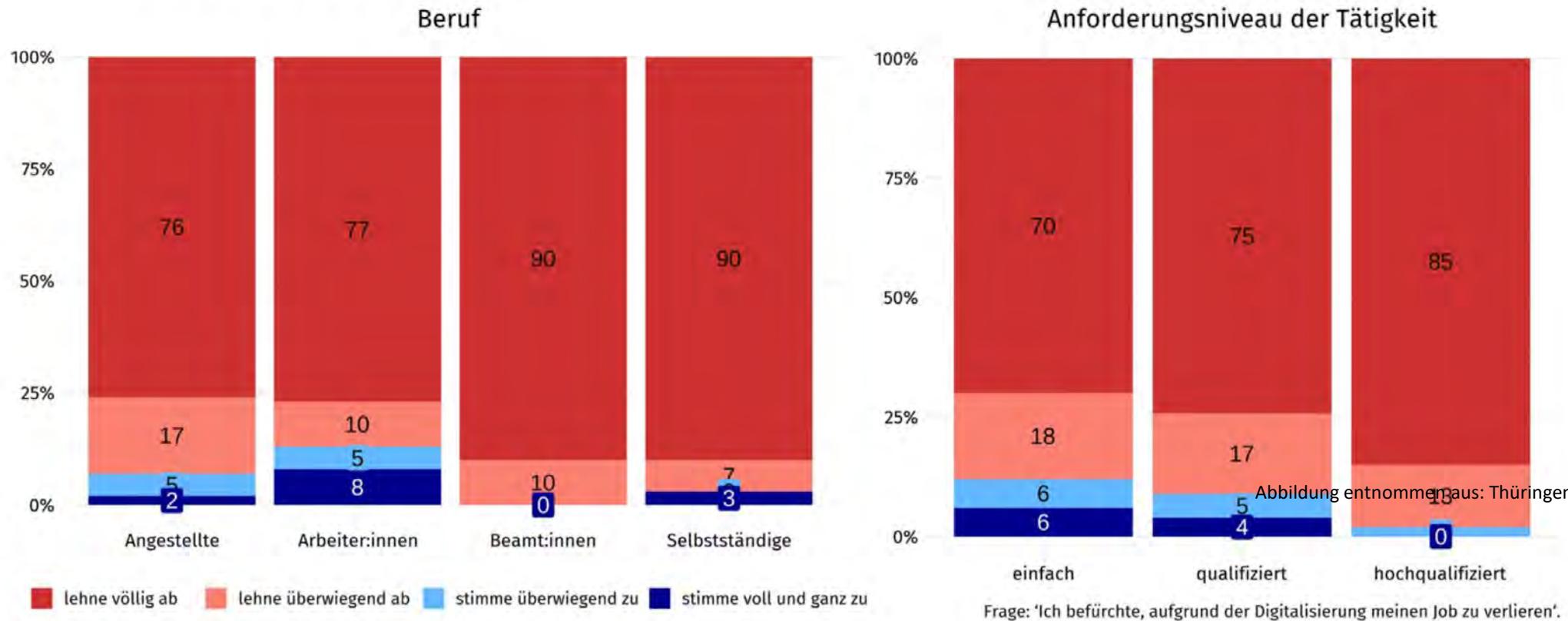
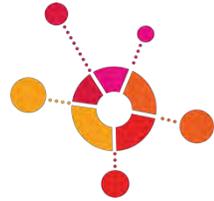


Abbildung entnommen aus: Thüringen-Monitor 2023, S. 34

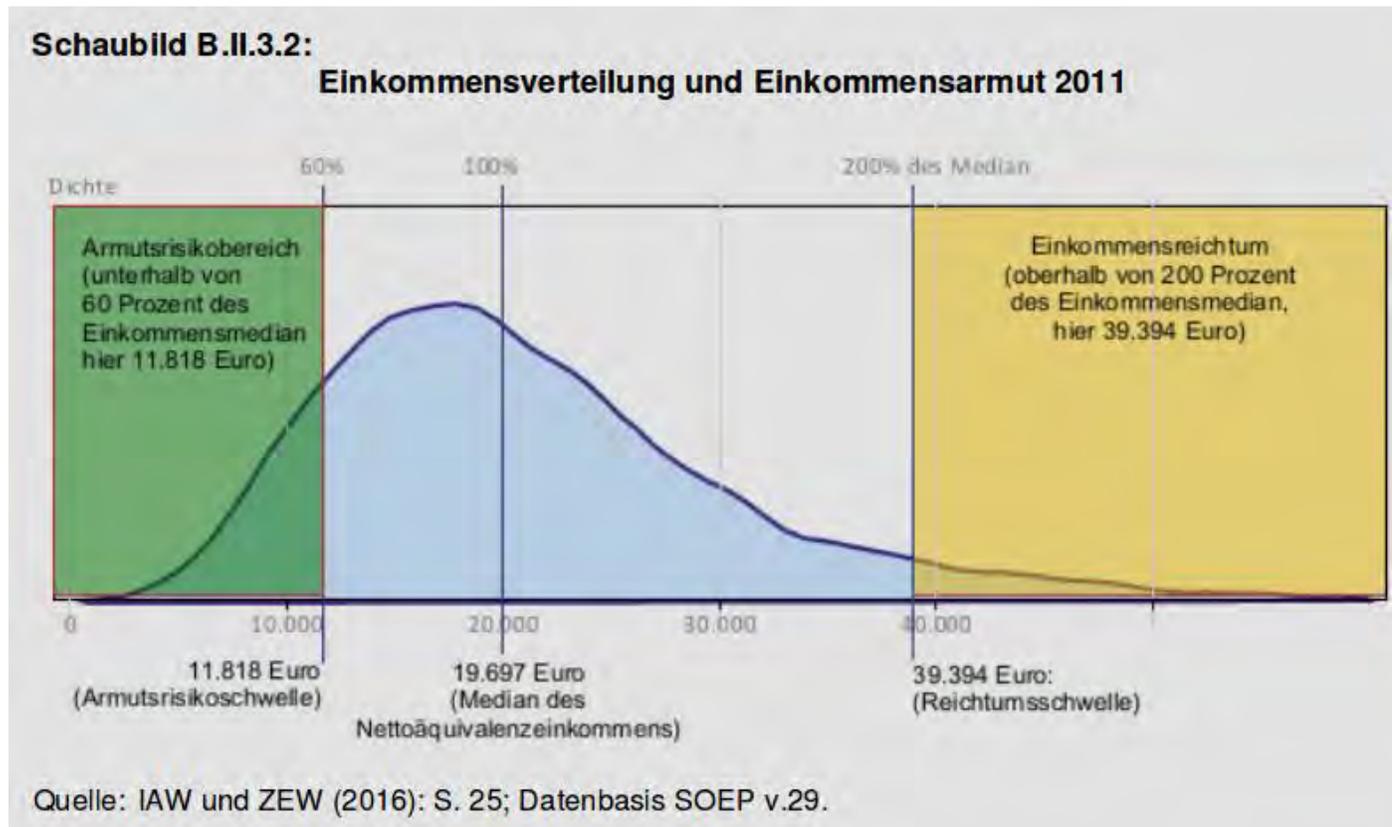


Abb. 19: Arbeitsplatzsorgen aufgrund Digitalisierung nach Beruf und Qualifikationsniveau
(Angaben in Prozent)





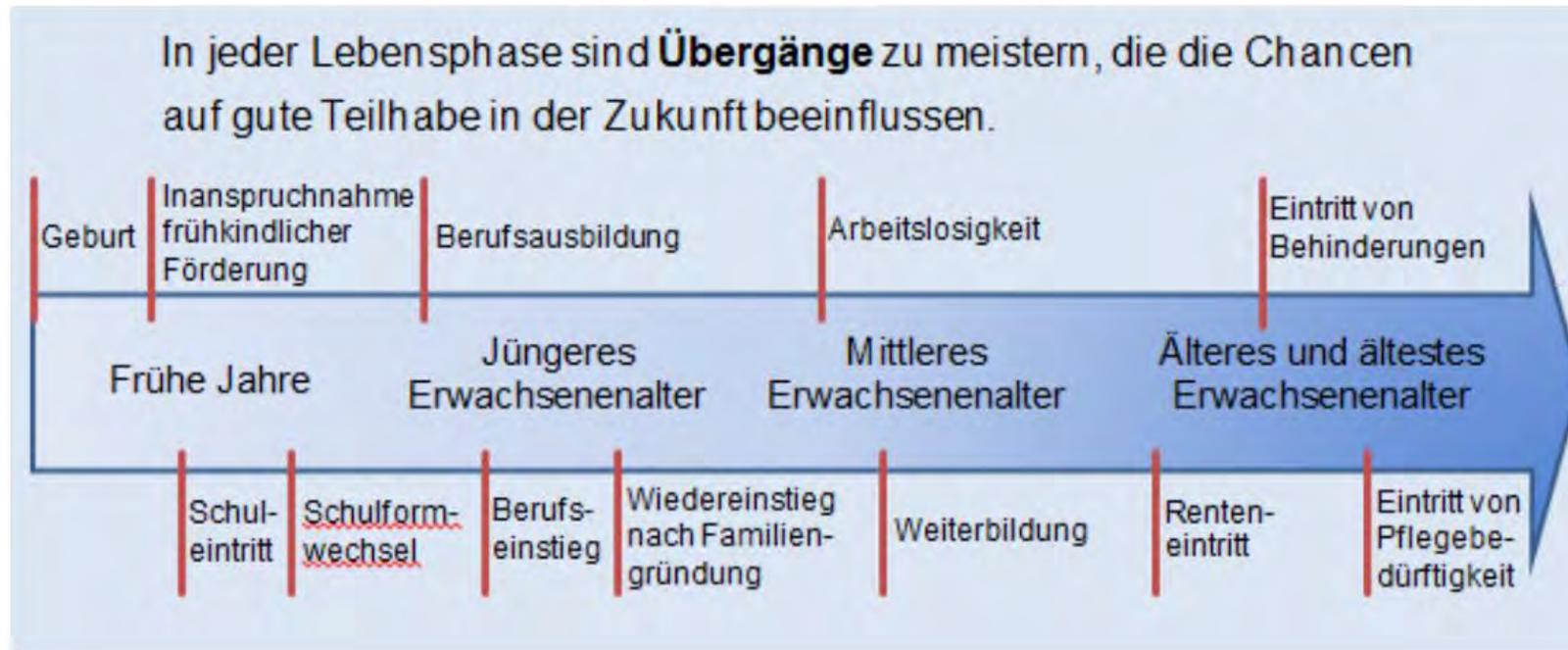
Relative Einkommensarmut

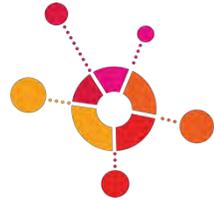


Quelle: 5. Armuts- und Reichtumsbericht, S. 344

Lebenlagen und Lebensphasen

Entscheidende Übergänge für Teilhabe in den Lebensphasen





Was tun gegen Kinderarmut

- **Sozialinvestitionsansatz** (Esping Andersen 2002 in Hübenthal 2019: 112f.)
 - Aufbau von Humankapital → Zukunftssicherung
 - Investition in Bildung (außerhäuslich)
 - Investition in Familien (Red. Familienarmut)
 - Teilhabe von Müttern am Arbeitsmarkt + Absicherung Alleinerziehende
- **Kritik:**
 - Verzweckung der Kindheit
 - Bedürfnisse von KiJu im Hier und Jetzt ignoriert
 - Fragen nach demokratischer Mitbestimmung & Teilhabe ausgeblendet

Abb. 43: Formen legaler politischer Teilhabe 2001-2023
(Angaben in Prozent)

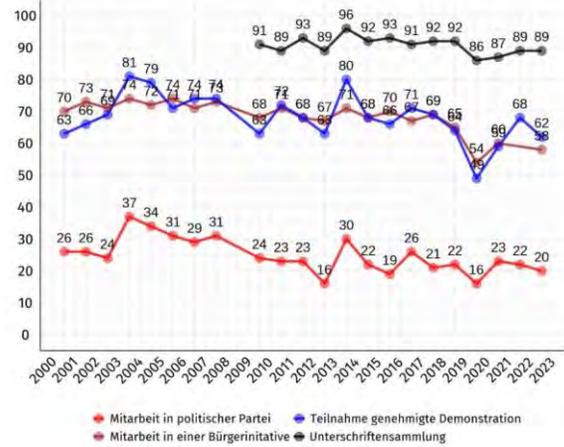


Abb. 37: Interne und externe Selbstwirksamkeit 2001-2023
(Zustimmung in Prozent)



Abb. 34: Demokratieunterstützung und Demokratiezufriedenheit 2001-2023
(Angaben in Prozent)

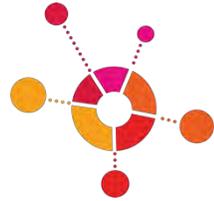
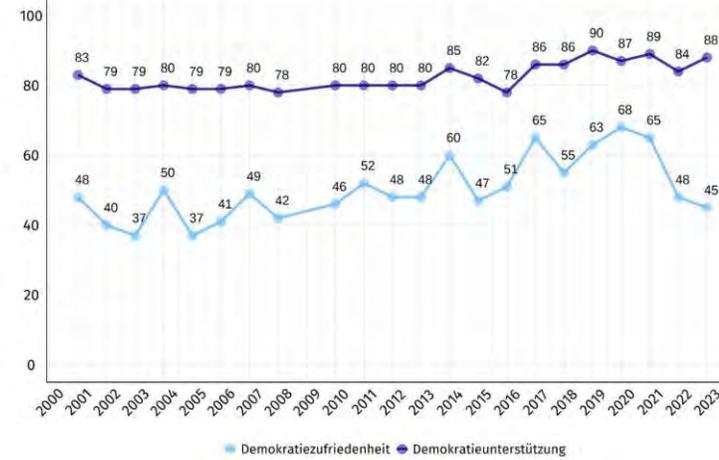


Abb. 39: Responsivitätswahrnehmung und Demokratiezufriedenheit
(Summen der Gruppen entsprechen 100 Prozent)

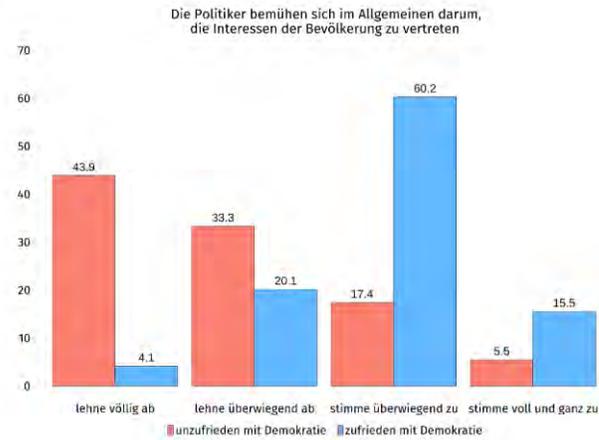


Abb. 36: Demokratietypen 2001-2023
(Angaben in Prozent)

